

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. — Preis halbjährlich 22½ Rgr. — Inserate die gespalt. Zeile 6 Pf. —

No. 59.

Mittwoch, den 12. März

1851.

Tagesgeschichte.

Freiberg, 9. März. So unerquicklich das Lesen nackter Zahlen sein mag, so sind sie doch nicht zu umgehen, wenn es gilt, Verhältnisse scharf begrenzt anzugeben. Wie man sich, sonst, wo die Censur noch existirte, bemühte, zwischen den Zeilen lesen zu lernen, so giebt es auch Räuze, die sich abmühen, trockne Zahlen durch sprechende Zusammenstellungen genießbar zu machen. Solche Zahlen ohne Kommentar zu verstehen, ist nicht leicht; sie gleichen einem Lied ohne Worte und wer den Geist des Liedes nicht erfäßt, wird auch im Schaffen oder Unterlegen eines Textes Fehlgriße thun.

Versuchen wir heute, nicht Statistik zu machen, sondern einigen Zahlen-Notizen aus öffentlichen Blättern ein populäres Interesse abzugewinnen. So meldet man z. B. aus Leipzig, daß im Faschings-Monat d. h. im Februar 21,883 Thlr. in die dortige Sparkasse eingelegt und aus derselben nur 17,345 Thlr. zurückgefordert worden sind. Die hiesigen gemeinnützigen Nachrichten referiren über die Freiburger Sparkasse, daß sie in demselben Monat 4328 Thlr. Einlagen empfangen und 1870 Thlr. zurückgezahlt hat. Nun, welche Einleger waren haushälterischer, die Leipziger oder die Freiburger? Unbedingt die letzteren. Denn auf jeden Thaler Einzahlung kamen in Leipzig beinahe 24 Rgr., in Freiberg dagegen nicht ganz 11 Rgr. Rückzahlung.

Dürfte man annehmen, daß die Rückzahlungen nur verschmaußt und verjubelt worden seien, so hätte in Leipzig je der 3. Einleger, in Freiberg aber erst der 7. Einleger Fastnacht gefeiert.

Weiter berichten die genannten Nachrichten, daß die hies. Leihkasse im Februar 1167 Thlr. auf Pfänder ausgeliehen hat und daß für 1054 Thlr. Pfänder wieder eingelöst worden sind. Auch diese Zahlen sprechen so ziemlich zu Gunsten Freibergs, wenn nur außer dem städtischen Leihhaus nicht noch von Privatpersonen Leihgeschäfte gehegt und gepflegt würden.

Stünden uns augenblicklich die genauen Zahlen zu Gebote, so würden wir auch nachweisen, wie viel weniger die Freiburger Stadtgemeinde zur Armenversorgung und zur Volksschulkasse im Vergleich zu andern Gemeinden zuzuschießen hat, vielleicht kommen wir darauf später zurück.

Zwei gemeinnützige Anstalten besitzt Freiberg noch, die es werth sind, daß man wenigstens von ihrem Dasein Kenntniß nimmt, wir meinen den Sparverein und die Speiseanstalt. Beide, Kinder der Neuzeit, sind sie die Errungenschaften, die sich mit jeder

politischen Strömung vertragen, denn nie kommt die glückliche Zeit, wo Jeder seine Winterbedürfnisse zu rechter Zeit und billig anschaffen kann und wo Jeder „sein Fuhn im Topfe“ hat.

Der Freiburger Sparverein zählt wenigstens 3 Jahre und soll von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewonnen haben. Dresden hat einen gleichen Verein, der nach der jüngsten Rechnungsablage verhältnißmäßig nicht wenig Verwaltungskosten und selbst die Zinsen, die in Freiberg den Einlegern zu gute gehen, nöthig gehabt hat, außerdem aber noch das auffallende Resultat zeigt, daß der größte Theil der Einleger seine Einlagen zu dringenden Ausgaben z. B. für Miete baar zurückgezogen hat, statt sie in Winterbedürfnissen, die zu rechter Zeit und im Großen, also wohlfeil eingekauft werden, anzunehmen. Dieser Theil hat den Nutzen eines Sparvereins nicht genug gewürdigt und hätte besser gethan, seine Einlagen in die Sparkasse zu geben, d. h. zinstragend zu machen. Hier in Freiberg soll sich dagegen mehr praktischer Sinn zeigen.

Weniger rühmlich zeigt sich dieser Sinn in Bezug auf Benutzung der hiesigen Speiseanstalt. Wo es, wie hier, mehr als Tausend giebt, für welche diese Anstalt paßt, während sich nur gegen zwei Hundert betheiligen, da könnte man auch sagen: „ich kenne die Gründe nicht, aber ich mißbillige sie.“ Indes vermuthen lassen sich die Gründe und Ursachen, die die Consumenten abhalten, von der nützlichen Anstalt Gebrauch zu machen, wir brauchen nur zu nennen: falsch verstandene Bequemlichkeit, die Macht der Gewohnheit, die Vorliebe für Cichorien, Caffee und Fusel und oft auch der irrige Wahn, die Anstalt sei nur für Arme, was sie in der That nicht ist, indem sie auch nicht eine Portion Essen verschenkt, sondern nur zum durchschnittlichen Kostenpreis verkauft. Die Sache ist ja so, daß eine Speiseanstalt um so leichter bestehen kann, je mehr sie benutzt wird, und dies beruht wieder einfach auf den unvermeidlichen Verwaltungs- und andern Aufwand, der sich gleichbleibt, ob nun auch täglich 1000 oder nur 200 Portionen Speise abgesetzt werden.

Zum Glück für die hiesige Anstalt beträgt dieser Aufwand hier nicht so viel, als in Leipzig und Chemnitz, wie die öffentlichen Berichte an die Hand geben. Auch in anderer Beziehung braucht die hiesige Anstalt einen Vergleich mit ihrer Leipziger Schwester nicht zu scheuen. In Leipzig werden nämlich nur Portionen à 12 Pf. abgegeben, hier auch welche zu 6 Pf., d. h. eine Ranne in Bouillon gekochtes Gemüse ohne Fleisch, was ein besonderer Vortheil für gewisse Speisecentner ist; dort muß das Pfund Rostfleisch 5 bis 6 Portionen, hier nur 3 bis 4 Portionen hergeben,

Der hiesige Speiseentwender kann sich also, wenn er nur 6 Pf. aufzubringen vermag, auch vollkommen sättigen und bekommt für 12 Pf. zu 1 Kanne Gemüse mehr Fleisch, als der Leipziger.

Leipzig, 7. März. Ein „Eaienbrevier“, das kürzlich hier ausgegeben wurde, aber sofort mit Beschlag belegt wurde, hatte die ganze Aufmerksamkeit der Behörde veranlaßt. Es gelang ihr auch endlich, den Verfasser desselben zu entdecken und zum Verhaft zu bringen. — Schon wieder, nachdem die ersten übeln Folgen der Schneewetter überwunden waren, haben wir ein furchtbares Schneewetter gehabt, dessen Folgen auch nicht ausgeblieben sind. Die Wetterpropheten, die uns aus dem Nichttiefgehen der Hamster und aus andern „sichern“ Kennzeichen einen zeitigen Frühling verkündeten, haben sich dormalen sehr blamirt. — Vor einigen Tagen gelang es einem in der Pleissenburg in Haft sitzenden Deserteure zu entkommen. Es scheint das nicht ohne Unterstützung von Außen stattgefunden zu haben, denn er mußte aus seinem Gefängniß, an dem er sich an zusammengebundenen Betttüchern herabließ, an mehreren Wachen passiren, die im Schloßhof aufgestellt sind. Er war glücklicher als der Deserteur im vorigen Jahre, der bei seinem Fluchtversuch beide Füße brach und wieder eingefangen wurde. — Wie man jetzt erfährt, haben die Hausfuchungen in viel bedeutenderem Umfang stattgefunden und sollen 20 bis 30 solche Recherchen vorgenommen worden sein, u. A. bei dem Antiquar Zänich, dem Schneidermeister Schilling, dem Vorstand der Vereins-Cigarren-Fabrik Herzog, bei mehreren Colporteurs, und namentlich in der Werkstatt des Korbmachers Bieweg, in der die bekannte Vertheidigungsrede Beckers (in Köln) vorgelesen worden sein sollte. Gefunden hat man nicht, was man suchte. — Kürzlich wurden die Bewohner der Tauchaer Straße in der Nacht durch sehr lebhaftes Blasen des dort stationirten Nachtwächters Alarmirt. Man dachte, es brenne. So schlimm war's zum Glück nicht. Dem Nachtwächter war aber auf der Straße ein kreisendes Mädchen begegnet und das hatte den Armen so consternirt, daß er sich nicht anders zu helfen wußte, als durch lebhafteste Signale irgend eine Nachtmüge ans Fenster zu locken, die er nach der Wohnung einer Hebamme fragen konnte.

Rassel, 6. März. Ein hiesiger Correspondent der Berliner „Const. Ztg.“ giebt folgende (direct noch nicht bestätigte) freudige Nachricht: „Die zur Prüfung des Verhaltens der kurheßischen Offiziere niedergesetzte Commission von Offizieren des Bundes-executions-corps hat, wie versichert wird, ausgesprochen, daß kein Grund vorliege, irgend einen der Offiziere zur Verantwortung zu ziehen“.

Zweibrücken, 3. März. Heute hat der politische Riesenproceß gegen die Erhebung der Pfalz in den Monaten Mai und Juni des Jahres 1849 vor dem Assisenrichte seinen Anfang genommen.

Die Königl. Gewerbschule zu Chemnitz

wird in ihrem am 30. April d. J. beginnenden Unterrichtscursus wiederum denen, welche dem praktischen Gewerbsleben im Bereiche des **Handwerks- oder Fabrikbetriebs** oder der **Landwirthschaft** sich zu widmen gedenken, Gelegenheit zur Erlangung einer ihren Bedürfnissen entsprechenden Ausbildung darbieten, und zwar wird dies rücksichtlich der Landwirthschaft nunmehr ganz in dem Umfange geschehen, den die Einrichtung der Gewerbschule zugleich als landwirthschaftliche Lehranstalt ihr anweist, in welcher Hinsicht die unterzeichnete Direction auf ihre Bekanntmachung vom 25. October v. J. Bezug nimmt.

Anmeldungen neuer Zöglinge für diesen Unterrichtscursus nimmt die unterzeichnete Direction entgegen, und dieselbe ist bereit, auf mündliche oder schriftliche Anfragen in Betreff des Unterrichtsplanes und der Aufnahme-Bedingungen nähere Auskunft zu ertheilen, auch, sofern dieß gewünscht wird, Auswärtigen passende Wohnungen hierselbst nachzuweisen.

München, 6. März. Der „Postboten-Einrichtung“ sind bis jetzt 21 deutsche Regierungen beigetreten. Es fehlen noch Oldenburg, Württemberg, Hessen-Darmstadt, Mecklenburg-Strelitz, Baden, Frankfurt und einige kleinere deutsche Regierungen. Der Beitritt derselben dürfte indessen wohl auch bald zu erwarten sein.

Kalisch, 2. März. Wie vorauszusehen war, konnte bei dem bekannten, für Geld und Bestechlichkeit sehr eingenommenen Charakter der russischen Grenzmannschaften der sehr ergiebige Schmuggelhandel an unserer Grenze nicht lange unterbrechen bleiben. Es ist bereits der Anfang dazu gemacht, und das Defraudationswesen dürfte in Zukunft vielleicht noch mehr als früher floriren, denn gerade in der neuen Einrichtung und in dem oftmaligen Wechsel der Grenzzollmannschaften, welche zum Theil aus alten verheiratheten Leuten bestehen, hat man Mittel und Wege gefunden, welche den Schmuggel in der Art befördern, daß die eigentlichen Veranlasser desselben dabei nicht einmal eine Gefahr zu fürchten haben. Namentlich seine Tücher und wohl auch fertige, gute Kleidungsstücke sind es, welche selbst an russische Beamte und Offiziere sehr leicht abgesetzt werden.

London, 6. März. Im Laufe dieses Jahres werden im Kaiserthume Rußland vier große Gewerbaustellungen veranstaltet werden, nämlich in den Hauptstädten Kurek, Zula, Penz und dem Städtchen Bogolubow, und zwar jede für fünf Gouvernements.

Feuilleton.

* Alle 35 Jahre, sagt die Fr. Ztg., soll die gleiche Bitterung sich wiederholen. Diese Bemerkung, welche die Niederländer gemacht haben und von der auch Bacon redet, findet ein Meteorologe (Wetterbeobachter) in der Köln. Ztg. nach langjährigen Beobachtungen bestätigt. 1846 entsprach 1811, das Ende 1850 und der Anfang 1851 bestätigte, bemerkt er, abermals diese Beobachtung, indem der jetzige Winter ganz dem von 1815 auf 1816 entspreche.

* Fast überall kommt die Natur dem vermehrten Geldbedarf des Staatswesens in ihrer Unerklichkeit zur Hülfe. Am Alta: wurde von einem jungen russischen Lieutenant eine reiche Silbermine entdeckt; auf einem Erzlager allein können 480 Pfund Silber gewonnen werden. — Auch in Frankreich birgt die Erde eine ergiebige Zulage zur Dotation des Präsidenten, nur ist sie schwerlich zu heben. Herr Daubrée, Ingenieur der französischen Bergwerke und Professor an der Akademie in Straßburg, hat Untersuchungen über den Werth des Goldes, das jetzt im Rhein aufgefunden wird, angestellt; und schlägt die Gesamtsumme des auf den französischen Ufern des Rheins verbreiteten Goldes von Basel bis Weissemburg auf 166 Millionen Francs an.

Jeder aufzunehmende Zögling hat durch Taufzeugniß, Impf- und Confirmationschein, sowie durch Schulzeugniß nachzuweisen, daß er mindestens 14 Jahr alt, geimpft und confirmirt ist und bisher einen angemessenen Unterricht gehabt und gehörig benutzt hat. In Bezug auf die zur Aufnahme nöthige Vorbildung findet übrigens

am 28. April von Morgens 8 Uhr an im Gewerbschulgebäude eine Prüfung statt, und es werden die Eltern oder Pflegeeltern der zur Aufnahme angemeldeten oder noch anzumeldenden Zöglinge hierdurch aufgefordert, dieselben zu dieser Prüfung sich einfinden zu lassen.
Chemnitz, den 3. März 1851.

Die Direction der Königl. Gewerbschule.
Prof. Dr. Schödermann.

Auctions-Anzeige.

Kommenden

14. März dieses Jahres

Nachmittags 2 Uhr sollen an hiesiger Kreisamtsstelle ein Schützenhut mit Federstutz, ein Hirschfänger mit Kuppel, und verschiedene andere Gegenstände öffentlich versteigert werden, was Kaufustigen hiermit bekannt gemacht wird.
Kreisamt Freiberg, den 22. Februar 1851.

eine Patrontasche,
ein großer Spiegel,

einiges Ackergeräthe,
ein Paar Ernteleitern

In Interimsverwaltung:
Franz.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben Herrn Max Julius Böhme's, gewesenen Caffetiers hier, soll das demselben zugehörige

Haus- und Gartengrundstück

der Schützengarten genannt, welches unter Nr. 381 und 387A des Brandkat. Abth. B. gelegen, mit 438,98 Steuereinheiten belegt und ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 10381 Thlr. — — — gewürdet und in welchem zeitlich Schankwirthschaft auf Grund persönlicher Concession ausgeübt worden, an den Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Auswahl unter den Dicitanten, öffentlich versteigert werden.

Da wir zu dieser Versteigerung

den 15. März 1851

als Dicitungstermin anberaumt haben, so laden wir alle Diejenigen, welche jenes Grundstück erstehen wollen, hierdurch vor, in diesem Termine vor Mittag im Stadtgericht hier zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Erwerbs- und Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, sodann aber ihre Gebote zu thun und der Versteigerung des Grundstücks, sowie nach Befinden des Zuschlags an den Meistbietenden sich zu gewärtigen.

Die näher Beschreibung des Grundstücks und die Ersteherungsbedingungen sind aus dem im hiesigen Rathhause anhängenden Anschläge zu ersehen.

Freiberg, am 3. Februar 1851.

Das Stadtgericht.
Heinzmann, Vice-Stadtr.

Emil Körner, Act.

Auszuleihende Gelder.

2000, 1000, 700, 400 und zwei Mal 300 Thlr. sind auf Landgrundstücke auszuleihen: Rittergasse Nr. 699, Parterre.

Vortheilhaftes An- erbieten.

Zum Verkauf eines sehr gangbaren Artikels, wofür sowohl in Städten, als auch auf dem Lande leicht ein bedeutender Absatz zu bewirken ist, werden reelle und tüchtige Leute, die zahlreiche Bekanntschaft unter Privatpersonen besitzen, gesucht; kaufmännische Kenntnisse sind nicht dazu erforderlich und sind dabei 33 pCt. Provision zu erwerben. — Reflectirende belieben ihre Adresse mit genauer Angabe des Wohnorts franco an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Bekanntmachung.

Um die Angelegenheiten des Haynichener Steinkohlenbauvereines, über welche bei nächster Generalversammlung Beschlüsse zu fassen sind, im Voraus näher zu besprechen, werden die Herren Actionäre ersucht, nächsten

15. März 1851

im Caffeehause des Herrn Reichmann allhier von Nachmittags vier Uhr an sich zahlreich einfinden zu wollen.

Freiberg, den 1. März 1851.

Das Directorium durch
Adv. Gramp, Vorsth.

Schnell-, Stangen-, Getraide-, Brücken-, Balken- und Wirthschaftswaagen empfiehlt

Emil Pietzsch.

Englische Sanfgarne, Bestechgarne in weiß, gelb, grau und schwarz, im Ganzen und Einzelnen zu billigsten Preisen bei

Emil Pietzsch.

Caffee-, Speise- und Gemüselöffel, sowie auch Suppenkellen aus Britannia-Metall und Neusilber, billigst bei

Emil Pietzsch.

Local-Veränderung.

Die königliche Berg- und Hütten-Producten-Niederlage befindet sich von heute an am Erbischenthore Nr. 795.
Freiberg, den 10. März 1851.

August Friedrich Braun,
Lagerhalter.

Höchst wichtig für Landwirthe.

Von meinem Düngpulver für Kartoffeln, welches die Fäule derselben radical hebt, habe ich für Freiberg Herrn Eduard Reichmann, Erbischestraße Nr. 604 den alleinigen Verkauf à Packet 1 1/2 Thlr., 7 1/2 Rgr. pro Schachtel übergeben. Eine Schachtel Pulver wird mit circa 70 Kannen Wasser gemengt, die Saamen-Kartoffeln 12 Stunden darin liegen gelassen und dann wieder trocken gelegt. Zweckmäßig ist, wenn es 5 bis 6 Wochen vor der Bestellzeit geschieht.

J. F. Bower,
London, 135, Regentstret.

Robrstühle

werden gut und billig bezogen bei
F. A. Nockstroh, Korbmachermstr.
am Obermarkt Nr. 297.

AUCTION.

Sonntag den 16. März Nachmittags 13 Uhr sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Schmiedemeisters Einhorn allhier gehörenden Mobilien, an Kleidern, Betten, Wäsche und dergl. und die nächstfolgenden Tage von früh 10 Uhr an ein starker Dohse, fünf schöne Kühe, vier Stück Jungvieh, sowie sämmtlich gutgehaltenes Inventar, Futtermittel und alle anderen Vorräthe gegen sofortige baare Zahlung in gangbaren Münzsorten öffentlich versteigert werden.

Mittelsaida, den 3. März 1851.

Ernst Müller, Erbrichter.

Auctions-Anzeige.

Künftigen Sonnabend den 15. März sollen im hiesigen Gasthause zum Schiefer 25 Stück schöne Allgauer tragende Kalben und Kühe auctionsweise verkauft werden, solches wird hierdurch ergebenst bekannt gemacht.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend den 15. März Nachmittags 2 Uhr soll im hiesigen Militärmagazine ein Theil der dem königlichen Feld-Prevariantante gehörigen Speckvorräthe (circa 20 Centner), in Partien zu ganzen, halben und Viertelcentnern dem Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung im 1/4 Thalerstücke überlassen werden und bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Militär-Magazin zu Freiberg, am 10. März 1851.

Nicolai.

Verantwortlicher Herausgeber: **R. J. Frotscher.**

Freiberg.

Gefunden.

Am Sonntag Abend wurde hinter dem Rathshaus ein französischer Schlüssel gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erlegung der Inspectiongebühren am Obermarkt Nr. 6, 2 Treppen in Empfang nehmen.

Verloren.

Am vergangenen Montag Abend sind auf dem Wege vom Stadtbade bis zur Nicolaitirche drei Uhrschlüssel, mit Bindfaden zusammengebunden, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben im Stadtbade abzugeben.

IV. Abonnement-Concert

Freitag den 14. März im Erbgericht zu Brand.

Einladung.

Heute zu frischen Bratwürsten und Coteletten laden ergebenst ein

Säpner im ABC.



PHOENIX.

Schlittensahrt, Abgang um 2 Uhr.
Abends keine Versammlung.

Ergebenste Einladung.

Morgen Donnerstag Abend den 13. März launige Musikunterhaltung, wobei ich mit Karpfen und verschiedenen andern Speisen aufzuwarten die Ehre haben werde; um gütigen Besuch bittet ergebenst
Karl Reichmann, Weingasse.

Todes-Anzeige.

Dem vor kaum vier Wochen verstorbenen Bruder in Spansberg folgte am 7. dieses Monats auch unser guter Bruder und Onkel, **Ernst Friedrich Dichtenberger,** Kaufmann allhier, im Tode nach; ein Schlagfluß endete plötzlich, doch sanft und schmerzlos, sein Leben. Die Trauernachricht Verwandten und Freunden theuern Entschlafenen von den liebetrübten Hinterlassenen in Brandsdorf, Brand und Dresden.
Freiberg am Begräbnistage, den 10. März 1851.

Speise-Anstalt.

Donnerst., 13. März, Rindfleisch mit Nudeln.

Druck von **J. G. Wolf,** Tischergasse.

Verkauf.

Circa 200 Str. Roggen-Dampfmehl ist zu verkaufen in gefälligen Posten. Probe und Preis ist zu erfahren bei

Elfasser, Bäckermeister.

VERKAUF.

Dienblasen, Kessel, Hausthüren, Stubenthüren, Fenster-Baden und verschiedenes anderes Geräthe, auch 6 Klastern trockenes Flechholz ist zu verkaufen bei

Elfasser, Bäckermeister.

Verkauf.

Eine Quantität unabgeflügelter Fichtensaamen ist bis zum 25. März d. J. zu verkaufen im Gasthof zum „drei Linden“ in Burkardsdorf bei Frauenstein.

Die neuesten Weißhefen

sind zu haben beim
Schuhmacher Keller, Kirchgasse.

Logisvermiethung.

Ein freundliches Logis mit Möbels steht für einen einzelnen Herrn sofort oder von Ostern d. J. an zu vermieten vor dem Petersthore, Rathshofgasse Nr. 359.

Logisvermiethung.

In Nr. 658 hinter dem Rathhause ist von Ostern an die erste Etage zu vermieten.

Logis-Gesuch.

Eine Stube nebst Kammer und Stallung zu 3 Stück Rindvieh wird baldigst zu miethen und zu beziehen gesucht. Näheres bei **F. M. Stiehl** hinterm Rathhause.

Gesuch.

Zum Rittergut Oberlangenau werden 1 bis 2 mit guten Zeugnissen versehene Pferdeknechte zum baldigen Antritt zu miethen gesucht.